

**Workshop**  
**„Ein gesichertes Leben im Alter?“**  
**Alterssicherung aus internationaler Perspektive“**  
**8.12.2017, Bonn**



## **Zusammenfassung**

Alterssicherung ist ein zentrales Politikfeld in der internationalen Altenpolitik. Unter der Fragestellung „Ein gesichertes Leben im Alter?“ diskutierten Expertinnen und Experten aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft über den aktuellen Stand der Alterssicherung im internationalen Vergleich.

Die Sicherung im Alter wird bereits im Zweiten Weltaltenplan der Vereinten Nationen, der 2002 verabschiedet wurde, ausdrücklich als globales politisches Ziel benannt. In einem einleitenden Vortrag informierte **Barbara Wurster**, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, über die Querverbindungen des Themas zu aktuellen politischen Kernprozessen.

Einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Rentensysteme und den Stand der Alterssicherung im globalen Vergleich bot **Prof. Lutz Leisering** von der Universität Bielefeld. Der demografische Wandel veranlasse sowohl den Globalen Norden wie auch den Globalen Süden dazu, über neue Formen der Alterssicherung nachzudenken. Seit den 1980er Jahren seien weltweit neue Sicherungssysteme entstanden. Der Zweite Weltaltenplan der Vereinten Nationen habe wesentlich zur Verbreitung beitragsfreier Altersrenten (auch „Sozialrenten“) im Globalen Süden beigetragen. Prof. Leisering informierte abschließend darüber, welche Auswirkungen Sozialrenten auf die Verringerung von Altersarmut und die gesellschaftliche Teilhabe haben. Alterssicherung sei ein Menschenrecht und gleichzeitig ein Beitrag zur sozioökonomischen Entwicklung der Staaten. Der internationale Vergleich der verschiedenen Sicherungssysteme liefere wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Rentendiskussionen in Deutschland.

Am Nachmittag beschäftigten sich zwei Arbeitsgruppen mit den Konsequenzen für ältere Frauen und mit Sozialrenten im Globalen Süden.

**Marion Böker**, Präsidiumsmitglied im Deutschen Frauenring, informierte über die Auswirkungen der mangelnden Alterssicherung für Frauen. Das Armutsrisiko sei für Frauen in allen Altersstufen weltweit hoch, aber speziell im Alter zeigten sich die Ungleichheiten verstärkt als Resultate ungleicher Entlohnung (gender pay gap) und ungleicher Renten (gender pension gap). Auch in Deutschland seien die Zahlen alarmierend, immer mehr Frauen seien beispielsweise auf einen Zuverdienst im Alter angewiesen. Neben mangelndem Zugang zu Bildung und unbezahlter Care-Arbeit führten die Versorgungslücken zu steigender sozialer Ungleichheit und im Speziellen zur Armut von Frauen. Frau Böker verwies auf die globalen Sozialen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 und das dort an erster Stelle formulierte Ziel „Abschaffung von Armut“. Um den Weg in eine geschlechtergerechte und existenzsichernde Rente zu beschreiten, sei ein UN-Menschenrechtsabkommen über die Rechte älterer Menschen, insbesondere Frauen, dringend geboten. In der anschließenden Diskussion sprachen sich die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe dafür aus, die Gleichstellung von Männern und Frauen in allen Lebensbereichen weiter voranzutreiben. Hierzu zähle auch, unterbrochene

Erwerbsbiografien, Phasen der Arbeitslosigkeit und Selbstständigkeit in dem Alterssicherungssystem abzubilden und Versorgungslücken zu schließen. Nach wie vor seien Frauen durch familiäre Verpflichtungen (Kinderbetreuung, Pflege) von einem höheren Armutsrisiko betroffen. Eine wesentliche Voraussetzung für die weitere Debatte sei die Schaffung von geschlechtsbezogener Transparenz in Statistiken und das Einfließen der Rentendiskussionen in die Debatten um gute Arbeit, Bildung und Geschlechtergerechtigkeit.

In Ergänzung zum Vortrag von Herrn Prof. Leisinger stellte **Kerstin Zippel**, HelpAge Deutschland e.V., Praxisbeispiele vor und berichtete vom Stand der Altersversorgung in den Ländern Tansania und Pakistan. In Tansania lebten trotz wirtschaftlichen Aufschwungs viele Menschen, vor allem Ältere, in Armut. Es gäbe keine staatliche Altersversorgung und die finanziellen Belastungen seien für viele Ältere hoch. In dem 2003 gestarteten Projekt „Kwa Wazee“ („Für ältere Menschen“) würden Minimalrenten ausgezahlt. Spar- und Unterstützungsgruppen sowie Mikrokredite leisteten in dem Projekt einen Beitrag zur Armutsverringern. HelpAge setze sich weiterhin für die Einführung eines nationalen Rentensystems ein.

In Pakistan gäbe es laut Frau Zippel eine schnell alternde Bevölkerung, die nicht durch ein nationales Rentensystem abgesichert sei. Traditionelle Versorgungssysteme, vor allem die Absicherung innerhalb von Familien, funktionierten immer weniger. HelpAge setze sich derzeit dafür ein, dass ein verabschiedetes Altengesetz („Senior Citizens Act“) vollständig implementiert und umgesetzt werde.

Die Arbeitsgruppe stellte abschließend Rückbezüge zum theoretischen Rahmen der Sozialrenten und diskutierte die zukünftigen Herausforderungen im Globalen Süden.

Wie kann die Sicherung im Alter weltweit gestärkt werden? **Christel Wasiek**, seit den 1970er Jahren für Caritas International in der Entwicklungszusammenarbeit aktiv und Gründerin der Christel Wasiek-Stiftung – Seniorenhilfe weltweit, berichtete von ihren Erfahrungen in Lateinamerika. Die Stiftung setze Projektvorhaben von örtlichen Gruppen und gemeinnützigen Organisationen um. Der Fokus liege dabei auf Lateinamerika, wo insbesondere die indigene Bevölkerung häufig von staatlicher Altersversorgung ausgeschlossen sei. Viele kleine Projekte trügen dazu bei, die Lebensbedingungen älterer Menschen zu verbessern.

Abschließend sammelten die Teilnehmenden mögliche Schritte, um Altersarmut möglichst weltweit zu verringern bzw. zu vermeiden. Die verschiedenen Argumentationslinien, angefangen von Bildung, dem Recht auf existenzsicherndem Einkommen, bis hin zur Geschlechtergerechtigkeit, sollten dabei mitgedacht werden (s. Kartenabschrift).

Die Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik wird weiterhin über die aktuellen Entwicklungen in der internationalen Altenpolitik informieren und lädt Interessierte herzlich zur Teilnahme an den kommenden Workshops in 2018 ein. Auf Wunsch der Teilnehmenden wird ein Glossar zu den wichtigsten Begriffen der internationalen Altenpolitik erstellt.

## Weitere Informationen



BAGSO e.V.  
Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik  
Silke Leicht  
Thomas-Mann-Str. 2-4  
53111 Bonn  
Tel.: 0228 – 24 99 93 25  
E-Mail: leicht@bagso.de